

UNIVERZITA MATEJA BELA V BANSKEJ BYSTRICI
FILOZOFICKÁ FAKULTA

**WAS WISSEN ÖSTERREICHER VON SLOWAKEN UND
SLOWAKEN VON ÖSTERREICHERN?**

BAKALÁRSKA PRÁCA

e7126058-e8e9-431e-8457-d2627716f361

Študijný program : Nemecký jazyk a kultúra

Študijný odbor : 7.3.30. prekladateľstvo a tlmočníctvo

Pracovisko: Katedra germanistiky

Vedúci bakalárskej práce: doc. PaedDr. Zdenko Dobrík, PhD.

Banská Bystrica 2015

Miroslava Spodniaková

Eidesstattliche Erklärung zur Bachelorarbeit

Ich versichere, die Bachelorarbeit selbstständig und lediglich unter Benutzung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst zu haben.

Ich erkläre weiterhin, dass die vorliegende Arbeit noch nicht im Rahmen eines anderen Prüfungsverfahrens eingereicht wurde.

Unterschrift

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Herr doc.PaedDr. Zdenko Dobřík, PhD., der es mir ermöglicht hat an diesem interessanten Thema zu arbeiten, für die freundliche und engagierte Betreuung und die vielen hilfreichen Gespräche und Anregungen bedanken.

Abstrakt

Spodniaková, Miroslava: *Čo vedia Rakúšania o Slovákoch a Slováci o Rakúšanoch?*. [Bakalárska práca] / Miroslava Spodniaková. – Univerzita Mateja Bela v Banskej Bystrici. Filozofická fakulta. Katedra germanistiky. Školiteľ: doc. PaedDr. Zdenko Dobřík, PhD. Stupeň odbornej kvalifikácie: Bakalár - Banská Bystrica: FF UMB, 2015.

Cieľom bakalárskej práce je *porovnanie poznatkov rakúskych žiakov o Slovensku, a slovenských žiakov o Rakúsku*.

Práca sa skladá z teoretickej a praktickej časti. V teoretickej časti sa venujeme Márii Terézii, ktorá ovplyvnila dnešné Slovensko, prostredníctvom založenia reforiem. Hlavným cieľom v teoretickej časti je poukazovanie na založení „školské reformy“ pod názvom *Ratio Educationis* a „spoločného školského poriadku“ ktorý bol založený Máriou Teréziou ako základ pre všetky občianske vrstvy v Habsburskej monarchii. Okrem toho venujeme pozornosť vybraným prominentným Slovákom (A.F. Kollár, P.J. Šafárik) ktorí pôsobili na významných pozíciách vo Viedni.

Praktická časť je vyhodnotenie rakúskeho a slovenského dotazníka. Dotazník sa predložil v rakúskom a slovenskom gymnáziu pre získanie vedomostí žiakov.

KLÚČOVÉ SLOVÁ: Habsburská Monarchia, Mária Terézia, školské reformy, významní Slováci, vedomostná úroveň rakúskych a slovenských študentov

Abstract

Spodniaková, Miroslava. *Was wissen die Österreicher von Slowaken und Slowaken von Österreichern?* [Bachelorarbeit] / Miroslava Spodniaková. –Matej Bel Universität in Banská Bystrica. Die philosophische Fakultät. Institut der Germanistik. Ausbilder: doc. PaedDr. Zdenko Dobřík, PhD. Qualifikationsstufe: Bachelor. - Banská Bystrica: FF UMB, 2015.

Die Zielsetzung der Bachelorarbeit sind *die Erkenntnisse der slowakischen Schüler über Österreich und den österreichischen Schüler über die Slowakei zu vergleichen.*

Die Arbeit besteht aus dem theoretischen und praktischen Teil. In dem theoretischen Teil widmen wir uns der Maria Theresia, die durch ihre zahlreichen Reformen die Entwicklung auf dem Gebiet der heutigen Slowakei beeinflusst hatte. Das Hauptziel der theoretischen Arbeit ist die Hinweisung der Gründung der „Schulorganisation“ und „Allgemeine Schulordnung“ von Maria Theresia als Grundlage für alle Bevölkerungsschichten in der Monarchie. Darüber hinaus achten wir auf ausgewählte prominente Slowaken, die in wichtigen Positionen in Wien gearbeitet haben.

Der praktische Teil ist die Auswertung des österreichischen und slowakischen Fragebogens. Der Fragebogen wurde auf dem Gymnasium in Österreich und in der Slowakei vorgelegt, und damit die Erkenntnisse der Schüler zu bekommen.

Schlüsselwörter: Habsburgermonarchie, Maria Theresia, Schulreformen, bedeutende Slowaken, Wissensniveau der österreichischen und slowakischen Studenten

Inhaltverzeichnis

Einleitung	7
1. Der theoretische Teil	8
1.1. Die Habsburgermonarchie	8
1.2. Die Slowakei in der Habsburgermonarchie	10
2. Das Zeitalter Maria Theresias.....	10
2.1. Die Krönungsstadt Bratislava	12
2.2. Schulreformen.....	14
2.2.1. Tyrnauer Universität	16
2.2.2. Collegium Oeconomicum in Senec.....	17
2.2.3. Juristische Akademie in Košice	17
2.3. Kirchliche Reformen.....	18
3. Berühmte Slowaken in Wien	19
3.1. Adam František Kollár	20
3.2. Pavol Josef Šafárik	21
4. Der praktische Teil	22
4.1. Methode des Fragebogens.....	22
4.2. Struktur des Fragebogens.....	22
4.3. Auswertung des Fragebogens	23
4.4. Bewertung des Fragebogens	33
5. Resumé.....	34
Anhang 1.....	35
Anhang 2.....	37
Literaturverzeichnis	39

Einleitung

In meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema „*Was wissen die österreichische Schüler über Slowakei und die slowakische Schüler über Österreich*“. Das Ziel meiner Arbeit ist, die Geschichte und Entwicklung des Schulwesens in Habsburgermonarchie und in der Slowakei beschreiben, die auch ein Bestandteil der Monarchie war.

In dem ersten Kapitel ist die Habsburgische Monarchie geschildert. Dargestellt wird, der Begriff und Herkunft der Monarchie, das Zusammenleben der Österreicher und Slowaken in der Habsburgermonarchie und ihren gegenseitigen Einfluss. In dem zweiten Kapitel widmen wir unsere Aufmerksamkeit auf Maria Theresia. Maria Theresia war die bedeutendste Herrscherin des aufgeklärten Absolutismus und eine der berühmtesten Habsburgerinnen. Bekannt ist sie vor allem durch ihre zahlreichen Reformen und Reformierungen von Bildungssystemen und kirchlichen Reformen in heutiger Slowakei. In der Habsburgermonarchie fanden bedeutende Reformierungen der Schulorganisation statt. Eine davon ist das neue Patent, welches die Monarchin Maria Theresia am 22. August 1777 als eine neue Schulorganisation unter dem Titel *Ratio Educationis* gründete. Erwähnen sollten wir auch die Gründung den Universitäten von Maria Theresia in der Slowakei, und zwar Tyrnauer Universität, Colegium oeconomicum in Senec oder Juristische Akademie in Košice. In dem dritten Kapitel widmen wir unsere Aufmerksamkeit auf die slowakische Intellektuelle Adam František Kollár und Pavol Jozef Šafárik, die auch mit der österreichischen Geschichte verbunden waren.

Im theoretischen Teil habe ich, als Methode die Deskriptiven der ausgewählten Ereignisse gebraucht. Außer der deskriptiven Methode habe ich in dem praktischen Teil Interview (Fragebogen), Methode und synthetische Methode ausgewählt. Der Fragebogen Teil der Arbeit wurde im Österreich und in der Slowakei ausgefüllt. Das Ziel der Arbeit ist es das Erkenntnissniveau der österreichischen und slowakischen Schüler zu erforschen. Ich befasse mich mit der Umfrage, und zuletzt vergleiche ich die Antworten der einzelnen Schüler. Zu guter Letzt, werden die Ergebnisse und Auswertung von unserer Arbeit vorgestellt.

1. Der theoretische Teil

Die vorgelegte Bachelorarbeit entstand mit der Absicht das Erkenntnissniveau der österreichischen und slowakischen Schüler über Nachbarland feststellen. Die Erkenntnisse der österreichischen Gymnasiasten über die Slowakei und umgekehrt, der slowakischen Gymnasiasten über Österreich. Einen Grund für solche Untersuchung war, dass die Slowaken und Österreicher eine gemeinsame geschichtliche und kulturelle Vergangenheit in der Habsburgermonarchie hatten. Wir beschäftigen uns in dem theoretischen Teil der Arbeit u.a. mit den folgenden Fragen: a) wie beeinflussten die österreichische Herrscher die Entwicklung auf dem Gebiet der heutigen Slowakei; b) wie beteiligten sich die Slowaken und einige slowakischen Prominenten auf der Entwicklung der Habsburgermonarchie. In diesem Zusammenhang haben wir die Aufmerksamkeit auf Maria Theresia gewendet, die die Herrscherin der Donaumonarchie war, und mit dem Gebiet der heutigen Slowakei relativ enge Verhältnisse hatte.

1.1. Die Habsburgermonarchie

Dass die Slowakei in der Vergangenheit mehrere Jahrhunderte einen Bestandteil der Habsburgermonarchie war, widmen wir die Aufmerksamkeit diesem Staatsgebilde. Die Donaumonarchie (auch Habsburger bzw. Habsburgische oder Österreichische Monarchie, sowie Habsburgisches oder Habsburgerreich) fasst die Geschichtswissenschaft der europäischen Herrschaftsgebiete zusammen, die das Haus der Habsburger vom ausgehenden Mittelalter bis 1918 direkt regierte. Es bestand im Kern aus den habsburgischen Erbländern sowie aus den Ländern der böhmischen und der ungarischen Krone. Mit dem Begriff Habsburgische Erblände werden die von den Habsburgern beherrschten Territorien bezeichnet, in denen das Haus Österreich den erblichen Fürsten stellte und die schon längere Zeit im Besitz der Dynastie waren. Der Inhalt dieses Begriffs hat sich mit der Zeit gewandelt. Er diente auch als Abgrenzung zum Heiligen Römischen Reich, als dessen König oder Kaiser ab 1273 mehrmals und ab 1438 in fast durchgehender Folge Habsburger Fürsten gewählt wurden. Die Habsburgischen Erblände umfassten damals bereits große Gebiete des deutschen Sprachraumes, teilweise auf Gebieten der heutigen Schweiz, Deutschlands, Frankreichs und Österreichs, sowie im heutigen Ungarn, Italien, Slowenien, Kroatien und Slowakei. (Arneth, 1827)

Der römisch-deutsche Kaiser Franz II. schuf 1804 als Reaktion auf die bevorstehende Krönung von Napoleon I. zum französischen Kaiser und den absehbaren Zerfall des Heiligen Römischen Reiches eigenmächtig die österreichische Kaiserwürde. Das daraus entstandene Kaisertum Österreich regierte er fortan als Franz I., während er das Reich 1806 als aufgelöst erklärte. Aus dem Kaisertum Österreich wurde mit dem so genannten Ausgleich von 1867 die Österreichisch-Ungarische Monarchie. Österreich und das nunmehr gleichberechtigte Königreich Ungarn wurden beide in Realunion weiter von Franz Joseph I., nunmehr als Kaiser und König, regiert, regelten aber verpflichtend nur noch Außenpolitik und Militärangelegenheiten sowie freiwillig Teile der Wirtschaftspolitik (Währung, Zölle) gemeinsam. Die Habsburgermonarchie unterschied sich grundlegend von anderen Herrschaftsgebieten und Gesellschaften Europas. Westeuropäische Historiker stuften die Monarchie als politische Anomalie ein, deren strukturelle Schwäche dazu führte, dass sie sich ständig in einem Zustand der Krise und des drohenden Verfalls befand. (Pieper, 2010)

Habsburgermonarchie war ein vielsprachiger Staat, keine Nationalität besitzt ausgesprochene Majorität.

Jahr	1869 (Einwohnerzahl in Mio.)	1910 (Einwohnerzahl in Mio.)
Nationalität		
Deutsche	9,04	12,0
Ungarn	5,4	10,1
Tschechen und Slowaken	6,73	8,6 (davon 2,0 Slowaken)
Polen	2,38	5,0
Ruthenen	3,1	4,0
Kroaten	1,4	3,2
Rumänen	2,89	2,9
Serben	1,52	2,0
Slowenen	1,26	1,3
Italiener	0,59	0,7

Es ist ein Zusammenhang der ersten Volkszählung in der Donaumonarchie nach dem österreichisch-ungarischen Ausgleich. (Ficker, 1869, S. 90), (Gurňák, 2006, S. 31)

1.2. Die Slowakei in der Habsburgermonarchie

In der Zeit der Habsburgermonarchie war die ethnische Situation in der Slowakei vielfältig. Es gab in der Pressburger Gegend, in der Mittelslowakei und in der Zips rein deutsche Städte, die von einem Kranz deutscher Dörfer umgeben waren. Im Bereich der übrigen Slowakei gab es viele deutsche Städte, die in einer rein slowakischen Umgebung lagen. Andere Städte hatten nur eine deutsche Oberschicht. In den meisten Städten erlaubten die Privilegien der Deutschsprachigen, den Slowaken keinen Hausbesitz, keine Teilnahme an den Organen der Verwaltung, und die sich im 14. Jh. langsam bildenden Zünfte nahmen nur deutsche Meister auf und bildeten nur Deutsche aus.

Über die Zahl der deutschsprachigen in der mittelalterlichen Slowakei sind die verschiedensten Vorstellungen geäußert worden. Die höchste Annahme, geht von ca. 1 Million aus und setzt ein mehr oder weniger geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet voraus. Realistischer ist die Angabe von 200 000- 250 000 Deutschen. Die deutsche Besiedlung der Mittelslowakei erfolgte wegen der reichen Bodenschätze. Im 13.-14. Jahrhundert entstanden drei von den „sieben niederungarischen Bergstädte“, mit dem „goldenen Kremnitz“, dem „silbernen Schemnitz“, und dem „kupfernen Neusohl“. (Tito, 2005, S.117)

2. Das Zeitalter Maria Theresias

In diesem Kapitel steht in dem Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit die Maria Theresia, weil sie in mehreren Richtungen die Gesellschaftssituation auf dem Gebiet der heutigen Slowakei beeinflusst hat. Der Anfang ihrer politischen Karriere war nicht einfach.

Mit dem Tode Kaiser Karls VI. starben die österreichischen Habsburger im Mannesstamm aus. Alle europäischen Großmächte anerkannten, wurde seine älteste Tochter Maria Theresia zu seiner Nachfolgerin. Sie heiratete 1736 Franz Stephan von Lothringen und begründete damit das Haus Habsburg- Lothringen. Maria Theresia, die 1740-1780 regierte, war eine der größten Frauengestalten der Weltgeschichte. (Homolková, 2009, S. 55)

Maria Theresia wurde am 13. Mai 1717 in Wien geboren. Sie entstammte dem Herrschergeschlecht der Habsburger, das Österreich zur Großmacht geführt hatte und seit fast drei Jahrhunderten die Kaiser des Heiligen Römischen Reiches stellte. Sie war die ältere von zwei Töchtern Kaiser Karls VI. (1685-1740). Damit sein Reich im Falle, dass er keinen männlichen Erben hinterließ, nicht zerteilt werde oder an andere Herrscher übergehe, schaffte Karl VI. schon früh die alten Gesetze ab, die den Frauen die Thronfolge verwehrt hatten. Und

er bestimmte 1713 in der so genannten Pragmatischen Sanktion das, dass wenn kein männlicher Habsburger als Erbe zur Verfügung stehe, die Erbfolge an die Frauen übergehen solle. Es war eine Urkunde (Hausgesetz), die die Unteilbarkeit und Untrennbarkeit aller habsburgischen Erbkönigreiche und Länder festlegte und zu diesem Zweck eine einheitliche Erbfolgeordnung vorsah. ([www.cpw-online.de/kids/maria theresia htm](http://www.cpw-online.de/kids/maria%20theresia%20htm))

Die Pragmatische Sanktion und ihre Anerkennung durch die Länder waren als eigentlicher Gründungsakt der Habsburgermonarchie, weil die Länder damit ihren Willen zum Aufbau eines gemeinsamen Staatswesens bekundet hatten. Tatsächlich gab es bis zur Pragmatischen Sanktion keine Verfassungsurkunde, die die Zugehörigkeit der Kronländer zu einem gemeinsamen Staat festgelegt hat. Auch berief sich der Österreich-Ungarische Ausgleich von 1867 ausdrücklich auf die Pragmatische Sanktion als Grundlage der Verbindung zwischen den *Ländern der ungarischen Krone (Transleithanien)* und den *übrigen Königreichen und Ländern Seiner Majestät (Cisleithanien)*. Insofern war die Pragmatische Sanktion bis 1918 von hoher verfassungsrechtlicher wie auch symbolischer Bedeutung für den Bestand der Donaumonarchie und deren regierender Dynastie.

So kam es, dass Maria Theresia nach dem Tod ihres Vaters 1740 die Herrschaft in den habsburgischen Ländern übernahm. Die 23-jährige Maria Theresia trat ein schweres Erbe an. Sie wurde zwar als klug und liebenswürdig geschätzt, hatte aber keinerlei politische Erfahrung. Karl VI. hatte ihr eine leere Staatskasse und eine schwache Armee hinterlassen. Obwohl fast alle europäischen Mächte schon Jahre zuvor die Pragmatische Sanktion anerkannt hatten, erhoben einige von ihnen nun Einspruch gegen Maria Theresia auf dem Habsburger Thron – angeblich, weil sie selbst Erbansprüche besaßen, tatsächlich aber, weil sie Maria Theresias noch unsichere Position ausnutzen und das mächtige Habsburgerreich schwächen wollten.

Von Anfang ihrer Herrschaft an musste Maria Theresia um ihre Stellung kämpfen. Gleich 1740 fiel der preußische König Friedrich II. in Schlesien ein, das bis dahin ein Teil des Böhmisches Königtums war. (Homolková, 2009, S. 56) Auch sie war als Herrscherin über Österreich eine absolute Monarchin, und auch sie sorgte für tief greifende Neuerungen zum Wohl ihrer Untertanen. Maria Theresia nahm sich der inneren Verwaltung, der Belebung von Handel und Gewerbe, Gründung von Volksschulen und Förderung der Landwirtschaft an. Sie hob die Tortur und sie grausamen Todesstrafen auf, milderte die Leibeigenschaft und ließ 1768 ein neues Strafgesetzbuch herausgeben. (Lexikon der Geschichte 1978, S.129) Sie

beschnitt die Rechte der Adligen, führte eine zentrale Staatsverwaltung ein, und ermöglichte auch den einfachen Leuten eine Schulbildung. Obwohl all ihre Reformen von einem aufgeklärten Geist künden, wollte die tief gläubige Katholikin mit den gottlosen Ideen der Aufklärung nichts zu tun haben. Anders als Friedrich der Große betrachtete sie sich auch nicht als erste Dienerin des Staates, sondern als Landesmutter und handelte nach dem Grundsatz „Alles für das Volk“.

Maria Theresia leitete grundlegende Reformen in ihren Erbländern ein. Die neue Staatsordnung vereinte die bisher nur lose verbundenen Landesteile zu einem straff organisierten Zentralstaat. Das wurde aber leider an eine strenge Germanisierung aller nicht Deutsch sprechenden Völker in diesen Ländern geknüpft. Das Finanzwesen wurde erneuert, Industrie und Handel wurden gefördert, im Gerichtswesen wurde die Folter abgeschafft. Auch das Schulwesen wurde reformiert es wurden viele trivial Schulen errichtet, die allgemeine Schulpflicht wurde eingeführt. Die Universitäten wurden der kirchlichen Gewalt entzogen (Homolková, 2009, S. 56). So reformierte sie beispielsweise die Armee und gründete Manufakturen, einige davon auch auf dem Gebiet der heutigen Slowakei (Šaštín, Halič, Holíč). In der Landwirtschaft unterstützte sie den Anbau von neuen Nutzpflanzen. Außerdem reformierte sie das Gerichtswesen, minderte einige Strafen und führte den Grundsatz ein, dass alle Bürger vor dem Recht formal gleichgestellt sind. g Dabei zeigte sich die strenggläubige Katholikin gegenüber Angehörigen anderer Konfessionen wenig tolerant. Ihrem Gatten Franz I. Stephan gebar sie 16 Kinder, von denen 6 zu ihren Lebzeiten starben (Lexikon der Geschichte, 1978, S.129). Sie wurde deshalb in der Folge zu einer symbolträchtigen Mutterfigur hochstilisiert.

2.1. Die Krönungsstadt Bratislava

Maria Theresia hat sich für Bratislava als die Krönungsstadt entschieden, weil sie somit die Unterstützung den ungarischen Adligen gegen die Gegner der pragmatischen Sanktion erhielt. Das war die erste Frau, die das Recht auf die Königskrone gesichert hatte. Die Burg Bratislava wurde zu einer königlichen Residenz. Die ehemalige Krönungsstadt der Österreich-Ungarischen Monarchie wurde früher deutsch Preßburg und ungarisch Pozsony genannt. In der Welt gibt es nur sehr wenige Orte, wo Krönungen stattgefunden haben. Reims - Krönungsstadt der französischen Könige, Prag - Krönungsstadt der tschechischen Könige, Frankfurt - Krönungsstadt der deutschen Kaiser. Dazu gehört die Krönungsstadt Bratislava,

die Hauptstadt der ungarischen Könige. Im Jahr 1536 wurde Bratislava (Preßburg) zur Hauptstadt der Habsburger-Monarchie. Die Krönungsperiode dauerte fast 300 Jahre. In dieser Zeit erhielten die Krone 18 Könige und Königinnen in Bratislava. (Sakohoess, 2004)

Unter den bedeutendsten Monarchen wurde Maria Theresia gekrönt. Die Krönung der ungarischen Königin fand erst 1741 im Martinsdom statt. Sie wurde vom Erzbischof von Esztergom und Primas des Landes, vom Imrich Esterházy (Graf Dr. Imre Esterházy de Galántha (1663 - 1745) zur ungarischen Königin gekrönt. Die Anwesenden riefen: "Vivat Domina et Rex Noster!" – weil sie zum König und nicht zur Königin gekrönt wurde. Auf der Spitze befindet sich die vergoldete Replik der Königskrone, die zirka 150 kg wiegt. Nach der Krönung ging der König in die älteste Kirche in Bratislava, die Franziskanerkirche. Als letzter Akt der Krönung ritt der König auf den Krönungshügel und schwang sein Schwert in alle Himmelsrichtungen, als Zeichen dass er das Land vor dem Feind schützen wird. Sie wurde, als die letzte Frau nach der königlichen Zeremonie mit Zepter, Schwert, Apfel und Stephanskronen gekrönt. (<http://www.habsburger.net/de/kapitel/die-maria-theresianischen-reformen>). Bratislava war für 250 Jahre lang die zweite Heimat der österreichischen Habsburger und eine der Lieblingsstädte von Kaiserin Maria Theresia. Zehn ungarische Könige und eine Königin wurden im Dom gekrönt, Maria Theresia verlegte ihren Sommersitz in diese Stadt. Die Königin liebte die Stadt und hielt sich oft in ihr auf. Künstler, Musiker und Adlige folgten ihr, unter der Kaiserin erlebte das alte Pressburg seine Blütezeit. Die viertürmige Burg erlebte ihren größten Ruhm als sie im 18. Jahrhundert unter der Herrschaft von Maria Theresia als Königssitz erbaut wurde. Zahlreiche Gedenkstätten, alte Gebäude auf dem Burghügel und in der Altstadt sind Zeitzeugen von mehreren historischen Ereignissen in dem Zeitalter Maria Theresias. 1776 wurde das erste Stadttheater eröffnet. 1850 hatte die Stadt schon 42.238 Einwohner, davon 31.509 deutschsprachigen, 7586 Slowaken und 3154 Ungarn. Mit der Anzahl des Einwohnern war Preßburg die größte Stadt in der Monarchie. Noch heute, fast nach 200 Jahren der letzten Krönung in Bratislava, kann man noch Zeugen der glorreichen Krönungsgeschichte treffen. An erster Stelle ist die Burg, die königliche Residenz der ungarischen Könige. Auf der Burg haben sich nicht nur Wohnräume der königlichen Familie befunden, sondern in einem der Türme wurden die Krönungsjuwelen der ungarischen Könige untergebracht. (Strunz, 2007)

2.2. Schulreformen

Während der Regentschaft Maria Theresias (1740-1780) wurden in der Habsburgermonarchie tiefgreifende Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen durchgeführt. Die Anfänge des österreichischen Schulwesens gehen auf die Schulreform Maria Theresias zurück, mit der sie im Jahre 1774 die sechsjährige Schulpflicht für alle Kinder einführte. 1869 wurde die sechsjährige Schulpflicht auf acht Jahre erhöht. (Homolková. 2009, S. 69)

Diese zielten hauptsächlich darauf ab, „das bisher föderative, zersplitterte Österreich mit seinen fast autonomen Kronländern in einen zentralistischen Einheitsstaat umzuwandeln“. Eine davon ist das neue Patent, welches die Monarchin Maria Theresia am 22. August 1777 als eine neue Schulorganisation unter dem Titel *Ratio Educationis* in das östliche Reich des Ungarns (ein großer Verdienst an ihre Ausbreitung war von Adam František Kollár, als slowakischer Sokrates genannt) verlegte. Das neue Patent im Geist der Aufklärung forderte den Ausbau der öffentlichen Schulen. Sie enthielt die sechsjährige Schulpflicht für Kinder von 6 bis 12 Jahre, mit dem Prinzip der Bildung für alle Gesellschaftschichten zu ermöglichen. Nach preußisch-schlesischem Muster war es das Ziel der Maria-Theresianischen Schulreform, Kinder „beyderley Geschlechts als wichtigste Grundlage für die wahre Glückseligkeit der Nationen“ auszubilden.

Die Möglichkeit die Schule zu besuchen, erhalten zum ersten Mal auch die Mädchen, die damals keine offizielle Bildung haben dürfen. Die Strafen für Nichteinhaltung der Schulpflicht wurden 1781 von Joseph II., der Sohn Maria Theresias, eingerichtet.

Unterrichtssprache war die Muttersprache, deutsch wurde nur empfohlen. In den Städten wurden die Schulen für zukünftige Händler, Handwerker und die Vorrichtungen für Lehrer eingerichtet. Gleiche Bildung für alle, mit einheitlichen Lehrbüchern sollte auch ein einheitliches Schulwesen entstehen. Einen neuen Lehrbehelf stellten Schulbücher dar. Das „Wesentlichste und Hauptsächlichste“ für den Schulunterricht beinhaltete das Lehrbuch „Kern des Methodenbuches“, das 1777 publiziert wurde. „Kern des Methodenbuches“, war eine zusammenfassende Ausgabe des umfangreichen Werkes. (Demel, 2005)

Rechnen, Schreiben und Lesen mussten alle Mädchen und Knaben ab sechs Jahren seit der Allgemeinen Schulordnung aus dem Jahr 1774. Staatlicherseits erfolgte ein Ausbau der Infrastruktur, Schulen wurden in vielen Dörfern errichtet und damit die Schulwege verkürzt. In kleineren Städten, in Märkten und Pfarren gab es Trivialschulen, zweiklassige Volksschulen. In allen größeren Städten und Kreisen wurden drei- und vierklassige

Hauptschulen eingerichtet. Ein einheitlicher Lehrplan sah für Volksschüler-innen den Deutsch-, Rechen- und Religionsunterricht vor. Geschichte, Geografie und Zeichnen standen zusätzlich auf dem Lehrplan für Hauptschüler-innen. Da für die Umsetzung der wirtschaftlichen Maßnahmen „technisch und kaufmännisch geschulte“ Personen erforderlich waren, wurden unter anderem „technisch-gewerbliche Lehranstalten“ und „Handelsschulen“ gegründet. Auch im Zeitalter der Aufklärung“ dominierte das humanistische Gymnasium „das höhere Schulwesen“. Zu den zweiten höheren Klassen wurden die Lateinische Schulen, unterrichtet wurde alles mit lateinischer Sprache, für die Vorbereitung den zukünftigen Priester und Juristen. Zu den dritten höheren Klassen wurden Universitäten. Nach der Aufhebung des Jesuitenordens übernahm die Leitung der Stadt. Im Hochschulwesen wurde der kirchliche Einfluss zurückgedrängt. Ein Symbol dafür war der Bau der neuen Aula der Wiener Universität. Allerdings wurden aus den bisher „prinzipiell allen sozialen Schichten (nicht jedoch dem weiblichen Geschlecht) zugänglichen“ österreichischen Gymnasien der verschiedenen kirchlichen Orden zumeist „staatliche, sozial exklusive Bildungsinstitutionen“, denn Maria Theresia betrieb im sekundären Schulbereich „eine sozial restriktive Bildungspolitik“. Ihr Berater Sonnenfels forderte bereits 1771 „die Verminderung der Zahl der Gymnasien und Universitäten zugunsten von Elementarschulen und berufsbildenden Lehranstalten“, um befürchtete schädliche „Auswirkungen eines Akademikerüberschusses auf die Volkswirtschaft“ zu verhindern. Anzumerken ist, dass nicht nur der Besuch der Gymnasien dem männlichen Geschlecht vorbehalten war, dies galt grundsätzlich für den Besuch aller weiterführenden staatlichen Bildungseinrichtungen. Die komplexen Reformvorgänge im tertiären Bereich zielten der Darstellung Engelbrechts folgend darauf ab, staatliche Einwirkungsmöglichkeiten zu sichern, Studien praxisorientiert zu gestalten und „konfessionelle Begrenzungen“ zu beseitigen.

Der Unterricht erfolgte zumeist in den Landessprachen, das Erlernen des Deutschen war aber fixer Bestandteil aller Lehrpläne. Lehrbücher erschienen in italienischer, tschechischer, polnischer, ukrainischer, slowenischer, kroatischer, serbischer, kirchenslawischer, ungarischer und rumänischer Sprache. 1780 verfügte Österreich über 500 neue Schulen, kein anderer europäischer Staat hatte damals das Volksschulwesen so sorgfältig ausgebaut, als Kaiserin Maria Theresia.

Nach dem Gesetz des *Ratio Educationis* 1777, sollten Ferien oder Vakacien (aus Latein Vacations) nicht oft und lang dauern. Neben den Hauptferien im Sommer, werden die

Feiertage entweder weihnachtliche oder österliche Ferien. Sommerferien dauerten zwei Monate aber nur in den Städten, auf dem slowakischen Land in 19 Jh. dauerten Ferien immer noch vier Monate.

Kein anderer europäischer Staat hatte damals das Volksschulwesen so sorgfältig ausgebaut, als Kaiserin Maria Theresia.

2.2.1. Tyrnauer Universität

Zusätzlich zu den oben aufgeführten Reformen im Bereich der Bildung sei darauf hingewiesen, dass Maria Theresia die Entwicklung der Hochschulbildung im Gebiet der heutigen Slowakei unterstützt hatte. Trnava (Tyrnau) erhielt schon früh den Beinamen slowakisches Rom. 1543 obwohl zu dieser Zeit die höhere Bildung mit den Institutionen der Kirche verknüpft war, wurde Tyrnau für lange Zeit nicht nur geistliches, sondern auch geistiges Zentrum. Bereit 1554 konnte man an der Tyrnauer Schule den Titel des Bachelor erwerben, und 1577 begann hier eine Druckerei mit ihrer Produktion. Ansehen bildet die Gründung der Universität im Jahr 1635 durch Kardinal Peter Pazmany. Zunächst mit nur zwei Fakultäten ausgestattet Philosophie und Theologie, 1636 zunächst als Jesuitenkollegium gegründete Universität wurde 1769 auf Anweisung der Königin Maria Theresia um eine Medizinische Fakultät erweitert und es kamen bald die Juristische und Medizinische hinzu. Sie gehörte zu den ältesten Universitäten in der Slowakei. (Chropovský, 1986,)

Diese wichtige akademische Bildungsanstalt im damaligen Ungarn wurde 1777 von Königin Maria Theresia nach Buda (Ofen), einige Jahre später nach Pest, wo sie bis heute besteht (Eintrag Budapest, Universitätsbibliothek). 10. Februar 1777 stellte Maria Theresia für die Universität das Königspalast in Buda zur Verfügung, wodurch die Stadt an Bedeutung verlor. Die Universität wirkte 142 Jahre in Trnava. Am Ende des 18. Jahrhunderts (als Fortsetzung der Tradition der Tyrnauer Universität) war es ein Zentrum der slowakischen Gelehrten. Sie besaß eine Zentralbibliothek, die für die Anschaffung und Sammlung der Fachliteratur sämtlicher Fakultäten und Lehrstühle zuständig war. Im Jahr 1862 gab er den ersten gedruckten Katalog der Bibliothek heraus. (Nepomuk, 2009,)

2.2.2. Collegium oeconomicum in Senec

Die Vermittlung naturwissenschaftlicher, ökonomischer und technischer Kenntnisse und Fertigkeiten sollten spezielle Schulen gewährleisten. So förderte Maria Theresia die Gründung einer privaten ökonomischen Schule, des *Collegium oeconomicum* in Senec.

Senec ist eine Stadt im Westen der Slowakei. Seit dem 17. Jahrhundert war Senec eines der bedeutendsten Wirtschafts- und Handelszentren der Region. 1763 wurde hier durch eine Anordnung Maria Theresias das *Collegium oeconomicum* (eine Art Wirtschaftsuniversität und Ausbildungsstätte für staatliche Verwaltungskräfte) errichtet. Das Collegium bereitet den zukünftigen Beamten in der Staatsadministration vor, wie auch den Geometern oder Ökonomen die von Piaristen betreut wurden.

Das Studium dauerte drei Jahre, angenommen waren vorzugsweise nur Adelige mit der vorläufigen philosophischen Bildung. Die Unterrichtsstunden waren in Deutsch. Lehrer lehren Arithmetik, Ökonomie, Buchhaltung, Architektur im Rahmen der Geodäsie die Geometrie und Mappierung. Studenten absolvierten die praktischen Übungen aus Mechanik und Hydraulik. Zum Unterricht gehörte auch die Schönschrift und Stilistik. Zu den wichtigsten gehörte das Lernen der praktischen Übungen in der Buchhaltung. Die Buchhaltung die an dem Collegium unterrichtet wurde, nannte sich kameralistisch. Maria Theresia besuchte das *Collegium oeconomicum* mehrmals persönlich. Nach einem Brand 1776 übersiedelte Maria Theresia die Universität nach Ungarische Tata. (Bahlcke, 2005,)

2.2.3. Juristische Akademie in Košice

Juristische Akademie in Košice (lat. *Academia regia Cassoviensis*). Die Geschichte der Bildungsanstalt mit universitärer Ausrichtung in der Stadt Košice/Kaschau reicht in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurück. Die Schulreform von Maria Theresia *Ratio Educationis* 1777 beeinflusste auch die Košice-Universität, die wandelte in staatliche Institution *Academia Regia*.

Ihre Struktur entsprach den anderen von Jesuiten verwalteten europäischen Universitäten und sie bestand aus zwei Fakultäten. Neben der Theologischen Fakultät war es die *Philosophische Fakultät* mit einem dreijährigen Studium. Vorlesungen zu verschiedenen Bereichen der klassischen Philologien sowie zur Geschichte und Literatur hielten hier bedeutende Pädagogen ihrer Zeit, so z.B. Martin Palkovič, Samuel Timon, Štefan Karpinai, Karol Wagner, Juraj Sklenár, Andrej Bernolák.

Nach der Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773 wurde die Universität zur staatlichen Zweigstelle der einzigen in Ungarn bestehenden Universität zu Buda/Ofen und bekam einen neuen Namen – *Academia regia*. In der Akademie sollten sich die Studenten auf die administrative Funktion in dem wirtschaftlichen Leben und im Staatsdienst vorbereiten. Bestandteil dieser Königlichen Akademie war die Philosophische Fakultät, deren Veranstaltungen im Zuge der Schulreform *Ratio educationis* im Jahre 1776 einen stärker säkularisierten Charakter annahmen. Nachdem jedoch die Akademie 1850 zur Juristischen Fakultät umgestaltet worden war, wurden die *studia humanitatis* in Košice/Kaschau für ein ganzes Jahrhundert unterbrochen. 1852/1853 wandelte die Akademie auf die *Cassovia Regia Iuris Academia*.

2.3. Kirchliche Reformen

Nach dem Fortbestand der Monarchie und die interanationale Anerkennung Maria Theresias als Regentin im Frieden von Aachen 1748 gesichert waren, begannen ab 1749 systematische Reformmaßnahmen in der Staatsverwaltung unter der Leitung von Friedrich Wilhelm von Haugwit. Ziel war der Aufbau einer modernen, leistungsfähigen Staatsbürokratie. Die unterschiedlichen Territorien der Monarchie sollten verwaltungstechnisch vereinheitlicht werden und die Autonomie der einzelnen Kronländer zugunsten eines von Wien aus gelenkten zentralistischen Behördenapparates beschnitten werden. Um dies zu erreichen, mussten die Befugnisse der Stände in den einzelnen Ländern eingeschränkt werden. Die Reformen erstreckten sich zum einen auf die katholische Kirche. Die Stände waren die Repräsentanten eines Landes gegenüber den Landesfürsten. Es war aber keine Landesvertretung im modernen Sinn, denn in den Landtagen der Feudalzeit nur Vertreter des Adels, der kirchlicher Institution und der privilegierten Städte, welche die lokale Herrschaft über ihre Untertanen ausübten, saßen. (<http://www.habsburger.net/de/kapitel/die-maria-theresianischen-reformen>)

Dies galt jedoch nur für die österreichischen und böhmischen Länder, die böhmischen Ländergruppe (Böhmen, Mähren und der unter habsburgischer Herrschaft verbliebene Rest Schlesiens). Bistümer, kirchliche Orden und Stiftungen unterstanden bislang einer Vielzahl einander mitunter überschneidender ausländischer Ansprüche. Des Weiteren erfolgte auch eine Umgestaltung der Rechtsprechung. Den Schultheißen wurde 1765 ihre bis dahin uneingeschränkte niedere Gerichtsbarkeit entzogen und diese 1766 an Justiziere mit

juristischer Ausbildung übertragen. Zuerst erneuerte die Maria Theresia 1771 das "*placetum regium*", das jemals der Sigismund von Luxemburg gründete. 1773 führte Maria Theresia zu der Aufgabe des Jesuitenordens, und zu der Beseitigung der Steuerfreiheit. Ausdruck des Prinzips der Kontrolle der Kirche durch die Staatsgewalt, Gründung der Steuerpflicht des Kircheneigentums. Bereits unter Maria Theresia kommt es zur Abschaffung von Kirchenbußen, der Reduktion kirchliche Feiertage, der Aufhebung von Klöstern (zunächst in der Lombardei) sowie zu der Heraufsetzung der Eintrittsalters in Klöstern auf 24 Jahre. An Plänen zur weiteren Verminderung der Mönche wurde gearbeitet, und 1776 gründete Maria Theresia aus dem Ostrihomerbistum drei neue Bistümern: Rožňava (Bistum Rosenau), Spiš und Banská Bystrica (Bistum Neusohl), seit 1777 feierte man, das Fest der Heiligen Kyrill und Method am Februar. (Mieck, 1993,)

Am 15. Januar 1776 begrenzte Maria Theresia das Gebiet der Rožňava-Bistümen mit den Oberen (župani) und zwar Gemer, Novohrad, Malohont, Turňa, südlichem Zips und das Teil der Horehron. Maria Theresia gründete 1776 das Bischofssitz in Spišské Podhradie im Norden des damaligen Königreich Ungarn durch Papst Pius VI. mit der Urkunde *Romanus pontifex* die er 1776 verlegte, auf Grund des Dekretes von Kaiserin Maria Theresia. Zusammen mit der Gründung des Zips-Bistums entstanden auch die Bistümern in Banská Bystrica (Bistum Neusohl) und das Bistum Rožňava (Bistum Rosenau).

Maria Theresia widmete dem neugegründeten Bistum in Banská Bystrica ein Schloss in dem Heiligen Kreuz (heute Žiar nad Hronom) und eine ehemalige Jesuitenkirche mit der Sitzung in Banská Bystrica.

3. Berühmte Slowaken in Wien

In diesem Bereich konzentrierte ich mich auf eine kurze Eigenschaften ausgewählter Persönlichkeiten, die zuvor in wichtigen Positionen in der Hauptstadt der Habsburger Monarchie gearbeitet haben.

3.1. Adam František Kollár

Wie ich schon den Berater Sonnenfels erwähnt habe, können wir nicht auf den slowakischen Intellektualisten, Schriftsteller, Geschichtswissenschaftler und Hofbibliothekar Adam František Kollár nicht vergessen. Nicht zuletzt hatte Kollár durch sein Schrifttum in nicht unerheblichem Maße Anteil an den theresianischen Schulreformen beeinflusst.

Kollár war Hofberater der Königin Maria Theresia. Er besuchte eine Jesuiten-Schule in Neusohl und später ein Gymnasium in Schemnitz. Anschließend studierte er an der Universität Tyrnau (1734–36), wo er auch Mitglieder der Gesellschaft Jesu wurde. 1748 schloss sein Theologiestudium an der Universität Wien ab; nach der Promotion verließ er die Gesellschaft Jesu. Während seines Studiums befasste er sich mit zahlreichen Sprachen. So beherrschte Kollár neben dem Slowakischen, seiner Muttersprache, auch Deutsch, Ungarisch, Französisch und Hebräisch sowie klassische (Latein, Altgriechisch) und orientalische (Türkisch, Persisch) Sprachen. Noch während seines Studiums begann seine Karriere als Professor in Liptau-Sankt Nikolaus. Nach Studienabschluss als Direktor der Philosophischen Fakultät der Wiener Universität, als Rektor zweier Gymnasien, als Leiter der Mittelschulwesens für die Gesamtmonarchie und als Skriptor (*Beruf des Schreibers* (lat.: *actuarius*) in der Hofbibliothek zu Wien. Schon ein Jahr später avancierte er zum zweiten Kustos, im Jahr 1758 zum ersten Kustos dieser Bibliothek. (de.wikipedia.org/wiki/Adam_František_Kollár)

Ab dem Jahre 1772 stand er der Hofbibliothek als deren Leiter vor; seit 1774 bis zu seinem Tod war er deren Chefbibliothekar. Er gilt als Persönlichkeit der Aufklärung und Verfechter der absoluten Monarchie. Daneben wird ihm die Schöpfung des Begriffs Ethnologie und dessen Definition zugeschrieben. Mit seinen Werken (z. B. *De Originibus & Usu perpetuo potestatis Legislatoriae circa sacra Apostolicorum Regum Ungariae*) bereitete er geistige Grundlagen für tiefgreifende Reformen im ungarischen Teil des Habsburgerreiches, so skizzierte er in diesen Werken z. B. das Ende der Leibeigenschaft, die Einführung des Urbars, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauernschaft, die Regulierung des Adels oder die religiöse Toleranz. Sein Werk *Ratio educationis* (1777) war auf die Standardisierung der Lehrmethoden, Curricula und Lehrbüchern gerichtet. Erfolglos blieb er indes mit der von ihm erstrebten Gründung einer Akademie der Wissenschaften, da Kollárs diesbezüglicher Vorschlag von Maria Theresia 1774 ad acta gelegt wurde.

3.2. Pavol Jozef Šafárik

Wir erwähnen auch der Pavol Jozef Šafárik, der auch mit der österreichische Geschichte und mit seiner Tätigkeit in Wien verbunden war, und das aus der literarischen als auch Schulgründen. Er war ein slowakischer Wissenschaftler und Dichter. 1840 wurde er korrespondierendes Mitglied der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin.¹ (Kováč, 1986, S. 639).

Šafárik war Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften seiner Zeit. Er vortrug die österreichische Geschichte (8 Bände in Wien 1815-17), seine Poetische Werke mit der deutsche Verfärbung das zweibändige Buch „Von der Liebe zum Vaterlande“ 1792 in Wien. Im Jahr 1847 schließlich war er Gründungsmitglied der Akademie der Wissenschaften zu Wien. (Kováč, 1986, S. 637)

Šafárik gehörte zu einer der Begründer der wissenschaftlichen Slawistik. Mit Ján Kollár trug er wesentlich zur Erweckung der slowakischen Kultur bei, 1848 Minister A. Bach beauftragte Šafárik zusammen mit K. J. Reben mit der Mitgliedschaft in der Kommission für Slawische Rechtsterminologie. Das Ergebnis der Kommissontätigkeit war ein Wörterbuch *Juridisch - politische Terminologie der slawischen Sprachen Österreichs*. Obwohl er sich selbst als Slowaken bezeichnete, schrieb Šafárik fast ausschließlich tschechisch und deutsch. Im Rahmen des Slowakischen Aufstands arbeitete er als Vertrauensmann für Fragen der Slowaken bei der Regierung in Wien. Ende 1849 wurde er schließlich zusammen mit Karol Kuzmány – als Kompensation für die weitgehende Nicht-Erfüllung slowakischer Forderungen aus der Zeit der Revolution – zum ordentlichen Professor für slawische Archäologie an der Universität Wien und Regierungsberater für Fragen aus den Bereichen Sprachen und Schulwesen ernannt. Dies war bis zu seinem Tod sein Beruf. (de.wikipedia.org/wiki/Pavel Jozef Šafárik)

¹ Pavol Jozef Šafárik war auch auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands tätig.

In 1843 nahm ihn die Bayerische Akademie der Wissenschaften als korrespondierendes und in 1856 als auswärtiges Mitglied auf. Für die Profession als Historik bekam sehr solidarische Erkenntnisse auf den Studien im Jena. Von 1815 bis 1817 war ein Zuhörer auf der Universität in Jena, wo er die Fächer von Philosophie, Philologie und Geschichte studierte, aus dieser Zeit entstammen in Jena seine 17 Gedichte von Oktober 1815 bis Mai.

4. Der praktische Teil

Die Forschung der vorliegenden Bachelorarbeit ist in der Slowakei und in Österreich durchgeführt worden. Wie wir schon im theoretischen Teil erwähnt haben, das Ziel der Arbeit ist, die Untersuchung der Erkenntnissen der slowakischen Schüler über Österreich, und österreichischen Schüler über Slowakei. Die Wahrhaftigkeit der Hypothesen habe ich mithilfe eines Fragebogens geprüft. Die folgende Hypothese sind: Hypothese Nr.1: Mehr Erkenntnisse über das Nachbarland haben die slowakische Schüler. Hypothese Nr.2: Slowakischen Schüler lernen in mehreren Fächern über Österreich als die österreichischen Schüler über die Slowakei.

Hypothese Nr.3: Slowakische Schüler haben mehr Interesse das Österreich zu besuchen.

Der praktische Teil besteht auch aus denen Auswertungen des Fragebogens. Den Fragenbogen haben Schüler auf dem achtjährigen Bundes Realgymnasium in Hartberg in Österreich und auf dem achtjährigen Gymnasium in Banská Bystrica in der Slowakei ausgefüllt: zwanzig Schüler der österreichischen Gymnasiasten und zwanzig Schüler der slowakischen Gymnasiasten.

4.1. Methode des Fragebogens

Der Fragebogen wird anonym ausgefüllt und zurückgegeben, damit die Befragten nicht bewusst oder unbewusst hinsichtlich die Antworte manipulieren könnten. Der Vorteil liegt darin, dass ich keinen persönlichen Kontakt brauchte, und viele Informationen von größeren Mengen an Schülern fragen konnte. Die Fragebogenmethode ist eine quantitative und qualitative Forschung mit dem Ziel viel genaue und objektive Informationen über das ausgewählte Thema zu bekommen. Für die vorliegende Untersuchung war das besonders wichtig. Fragen klar, deutlich, objektiv und dem Alter der Schüler angemessen zu formulieren. Die Probe ist nicht vollständig repräsentativ, und damit hat die Forschungsergebnisse nicht allgemeine Geltung.

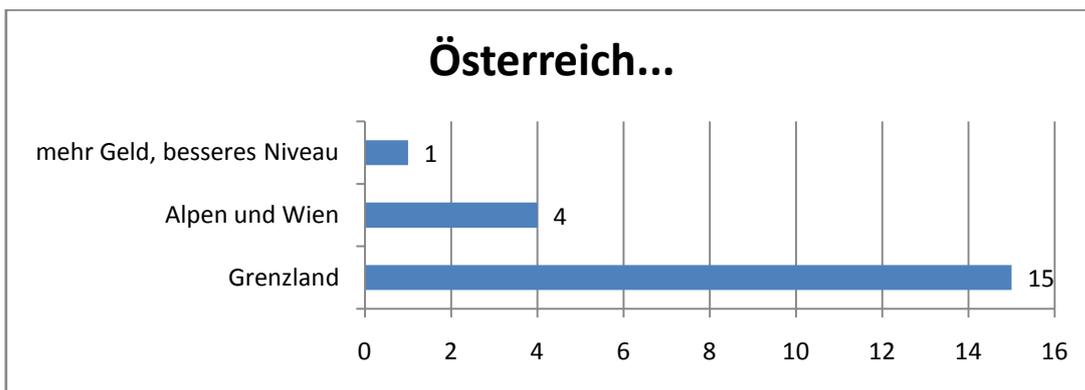
4.2. Struktur des Fragebogens

Die Struktur des Fragebogens besteht aus den 14 geschlossenen und teilweise auch aus offenen Fragen. Die Schüler konnten eine, eventuell bei der Frage wo das eingeführt ist, zwei Möglichkeiten auswählen. Für die beste Ergebnisse zu erreichen, wurde der Fragebogen in der Muttersprache für beide Staaten in der deutschen und slowakischen Sprache vorgelegt.

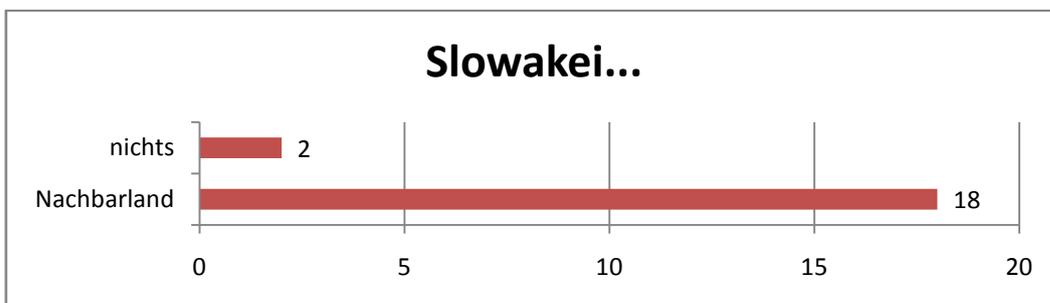
Der Fragebogen enthält vierzehn Fragen mit dem Ziel die Erkenntnissniveau der Schüler über das Nachbarland zu gewinnen. Fragebogen wurde in der österreichischen Schule mit den Fragen über Slowakische Republik und in der slowakischen Schule mit den Fragen über Österreichische Republik vorgelegt. Erste sieben Fragen sind vor allem geographisch orientiert: die allgemeine Informationen über das Nachbarland, die Zahl den Bewohner, die Oberfläche des Landes oder die Grenzländer. Die achte und neunte Frage über der Besuch und Sehenswürdigkeiten des Landes. Die Frage zehn und elf enthält die Bedeutung der gemeinsame Geschichte den beiden Ländern. Die Frage zwölf, dreizehn und vierzehn befassten sich mit den allgemeinen Erkenntnissen des Landes.

4.3. Auswertung des Fragebogens

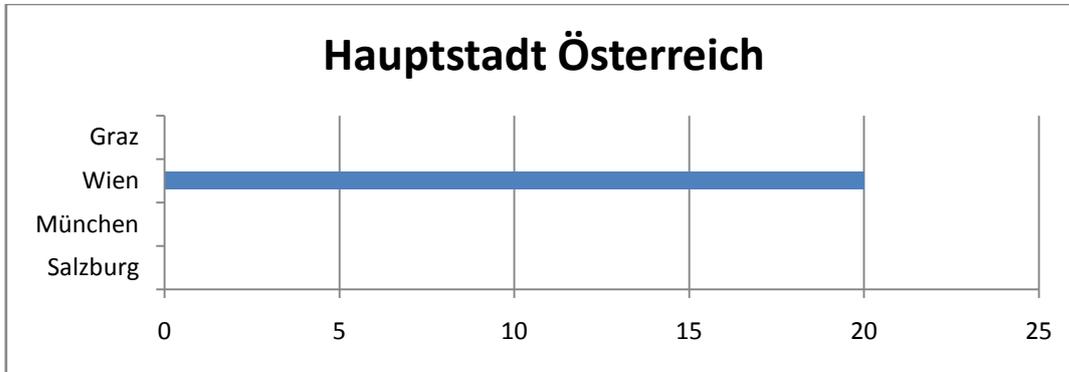
Frage 1: *Was fällt dir ein, wenn du der Landesname Österreich hörst?* Antworten 15 slowakische Schüler das Grenzland, 4 Schüler geben die Alpen und die Hauptstadt Wien interessant, an 1 Schüler führte das Land an, wo man besser verdient und auf besserem Niveau leben kann.



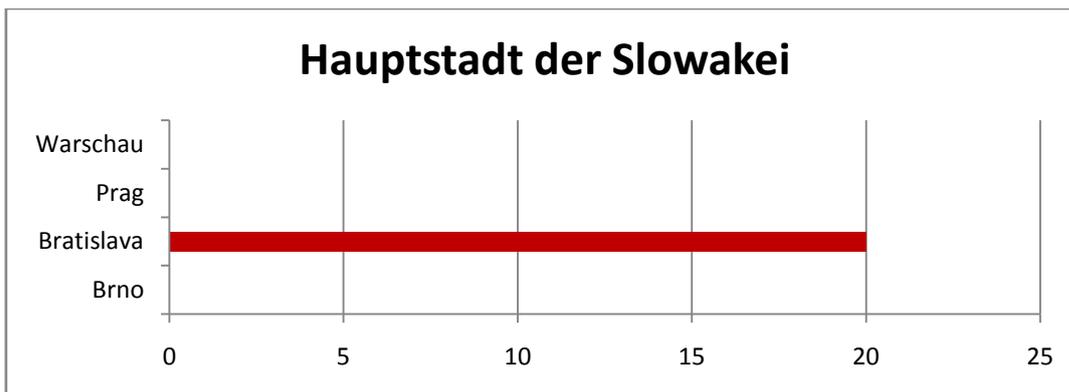
Frage 1: *Was fällt dir ein wenn du der Landesname Slowakei hörst?* In dieser gleichen Frage beantworten 18 österreichische Schüler das Nachbarland und 2 Schüler haben keine Antwort gegeben.



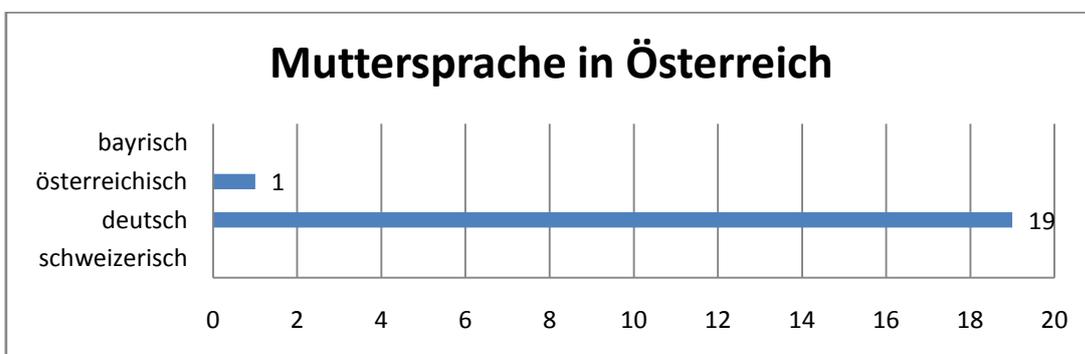
Frage 2: *Die Hauptstadt Österreich ist.* Hat sich gezeigt, wie viel Schüler richtig die Hauptstadt des Österreichs festlegen konnten. Auf diese Frage beantworteten alle 20 slowakischen Schüler, dass die Hauptstadt des Österreichs *Wien* ist.



Frage 2: *Die Hauptstadt Slowakei ist.* Haben 20 österreichische Schüler, beantwortet, dass die Hauptstadt der Slowakei *Bratislava* ist, was eine richtige Antwort war.



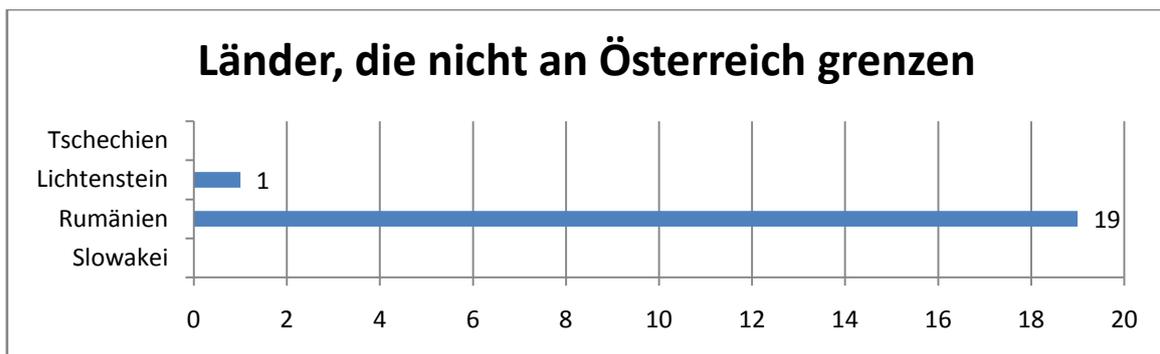
Frage 3: *Welche(n) Muttersprache(n) spricht man in Österreich?* Zeigt sich, wie Schüler die Muttersprache von einzelnen Nachbarländern kennen. Auf die Frage antworten 19 slowakische Schüler mit richtiger Antwort *deutsch*, 1 Schüler antworte falsch *österreichisch*.



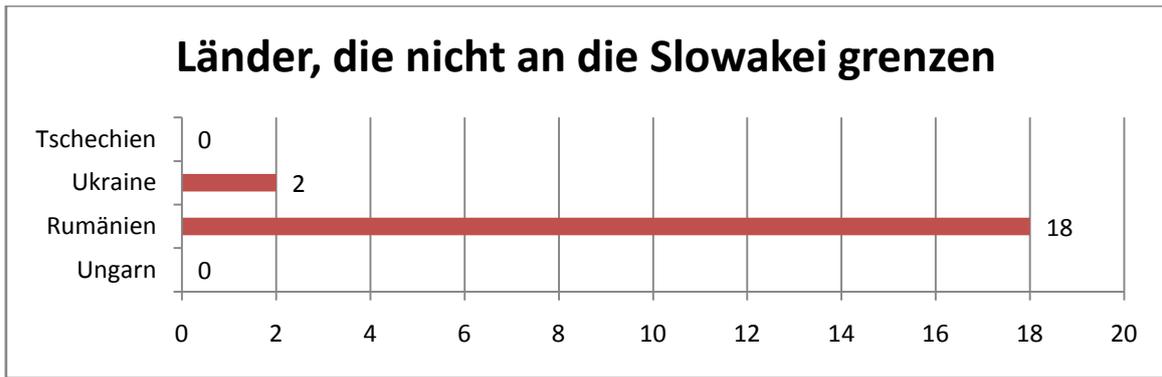
Frage 3: *Welche(n) Muttersprache(n) spricht man in der Slowakei?* Auch 17 österreichische Schüler beantworten die Frage richtig, 2 Schüler führten *slowenisch* und 1 *tschechoslowakisch* an. Das Diagramm zeigt, wie eindeutig das Ergebnis ausgefallen ist.



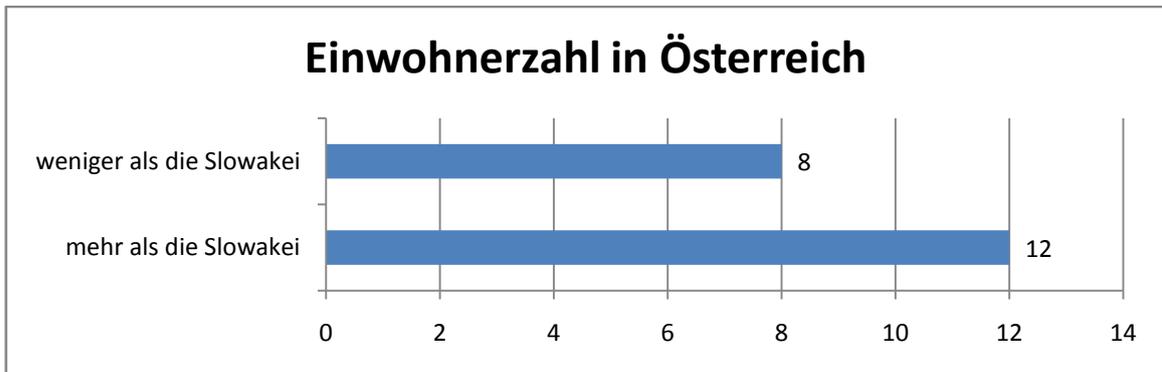
Frage 4: *Welche Nachbarländer grenzen nicht an Österreich?* Ist positiv für die österreichische Schüler ausgefallen. Ich habe in Fragebogen vier Möglichkeiten für die slowakische Schüler gestellt: *Slowakei, Rumänien, Lichtenstein und Tschechien*. Auf die Frage beantworten 19 slowakische Schüler richtig *Rumänien*, und 1 Schüler gibt als Antwort *Lichtenstein*.



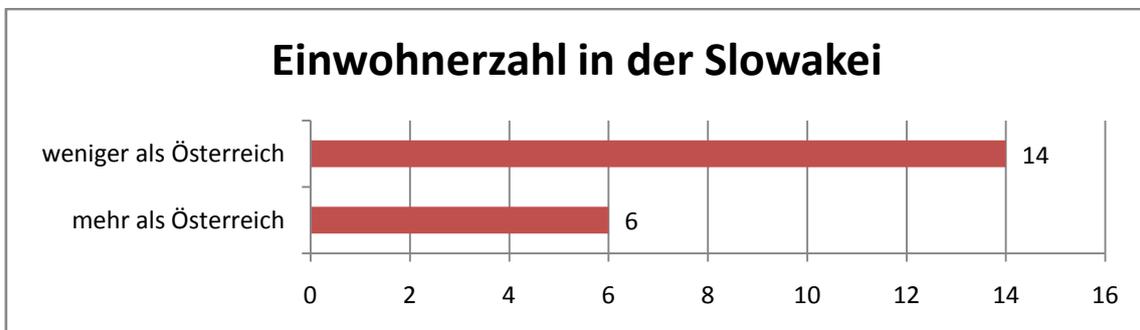
Frage 4: *Welche Nachbarländer grenzen nicht an der Slowakei?* Vier Möglichkeiten für die österreichische Schüler waren: *Ungarn, Rumänien, Ukraine, Tschechien*, 2 österreichische Schüler antworten falsch, die führten *Ukraine* an. Das Diagramm zeigt, wie viel Schüler die Nachbarländer der Slowakei kennen.



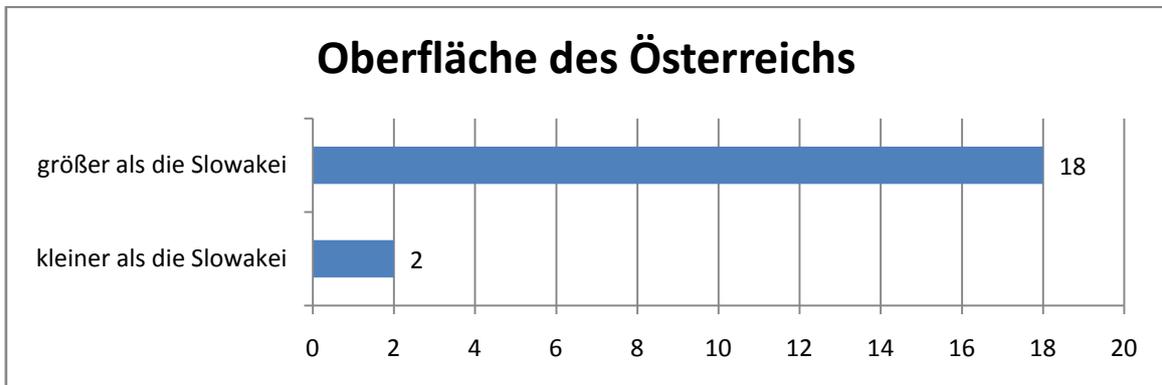
Frage 5: *Hat Österreich mehr oder weniger Einwohner als die Slowakei?* Die Frage zeigt, wie viel Schüler bestimmen können, welches Land mehr Einwohner hat. Das war Frage, die am schlimmsten beantwortet wurde. Nur 12 slowakische beantworteten richtig, 8 slowakische führten *Österreich hat weniger Einwohner als die Slowakei* an, was natürlich die falsche Antwort war.



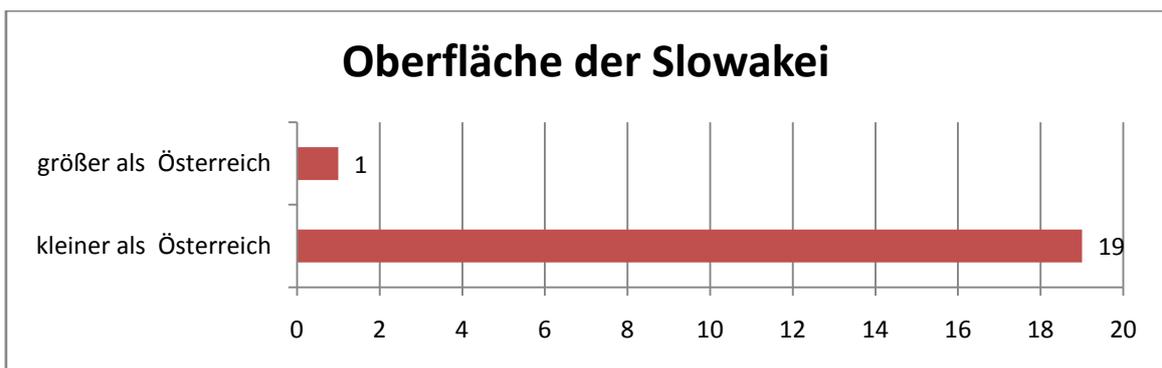
Frage 5: *Hat die Slowakei mehr oder weniger Einwohner als Österreich?* 14 österreichische Schüler beantworten richtig. 6 österreichische beantworten mit der falsche Antwort, *Österreich hat weniger Einwohner als die Slowakei*.



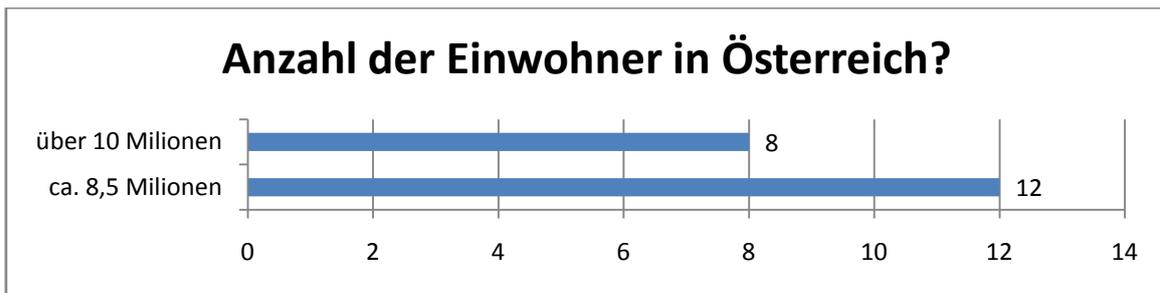
Frage 6: *Die Oberfläche Österreichs ist kleiner oder größer als die Slowakei?* Auf die Frage haben 18 slowakische Schüler *Slowakei ist kleiner als Österreich* beantwortet, also richtig. 2 haben mit der falschen Antwort *Slowakei ist größer als Österreich* beantwortet.



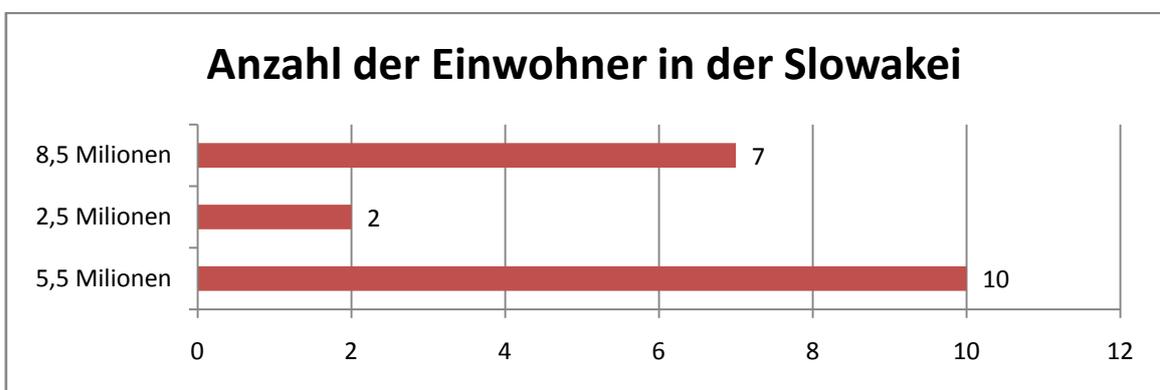
Frage 6: *Die Oberfläche der Slowakei ist kleiner oder größer als Österreich?* Die österreichischen Schüler waren besser. 19 Schüler kennen die richtige Antwort, also *Österreich ist größer als Slowakei*, nur 1 antwortete falsch.



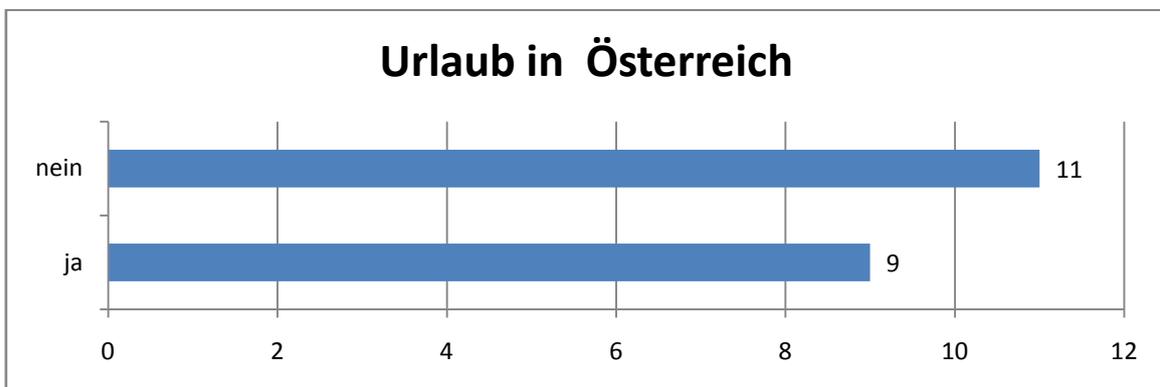
Frage 7: *Wie viel Einwohner hat Österreich?* Zeigt sich, wie viel Schüler die Zahl der Einwohner der Slowakei und Österreich kennen. Die Slowakei hat ungefähr 5,5 mil. Einwohner. Im Verhältnis den beiden Ländern waren slowakische Schüler besser als österreichische. In der Slowakei beantworten 12 Schüler die Frage richtig, 8 Schüler vermuten, dass Österreich *über 10 mil. Einwohner* hat.



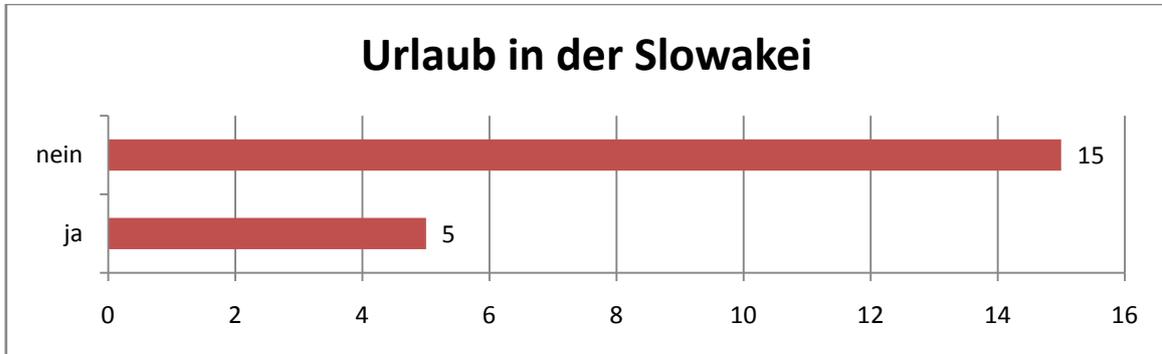
Frage 7: *Wie viel Einwohner hat die Slowakei?* Österreich hat ungefähr 8,5 Mio. Einwohner. In Österreich kennen nur 10 Schüler die richtige Antwort, 3 führen die Slowakei hat 2,5 Mio. Einwohner an, und sogar 7 Schüler beantworteten mit 8,5 Mio. Einwohner.



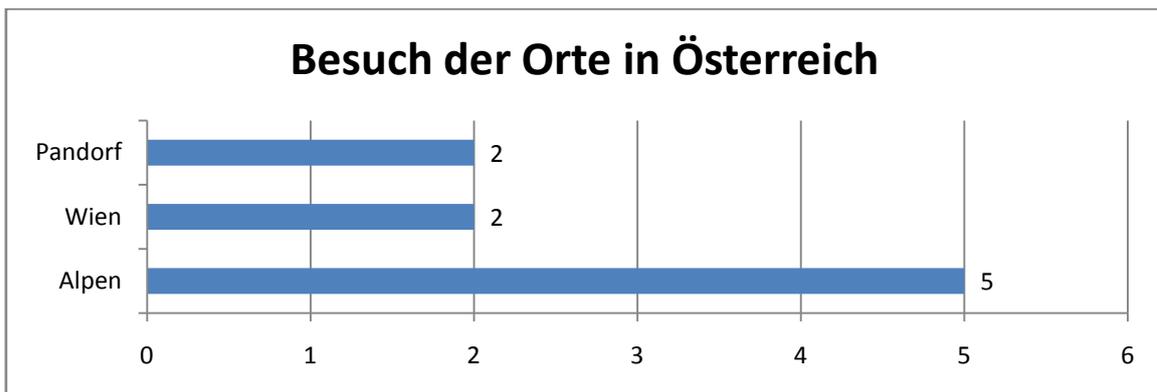
Frage 8: *Hat deine Familie nachgedacht in Österreich Urlaub zu machen?.* In der Frage ist der Unterschied der Schüler groß. Bei der Auswertung dieser Frage zeigt sich, dass nur 9 slowakische Schüler würden gerne das Land besuchen und der Hauptgrund dafür ist, die Verbesserung der deutschen Sprache, und die Sehenswürdigkeiten des Landes zu beobachten, und 11 Schüler haben keine Interesse.



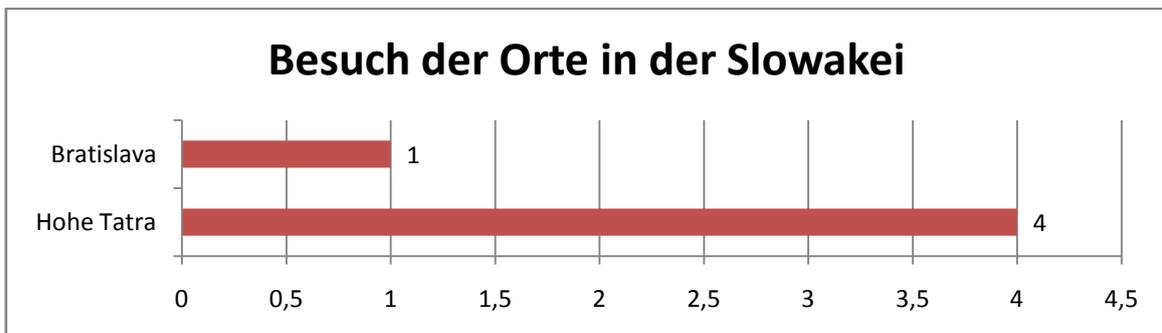
Frage 8: *Hat deine Familie nachgedacht in der Slowakei Urlaub zu machen?*. Nur 5 Schüler aus Österreich haben nachgedacht in der Slowakei Urlaub zu machen, 15 Schüler haben zur der Frage keine Antwort gegeben. Das Diagramm zeigt, wie eindeutig das Ergebnis ausgefallen ist.



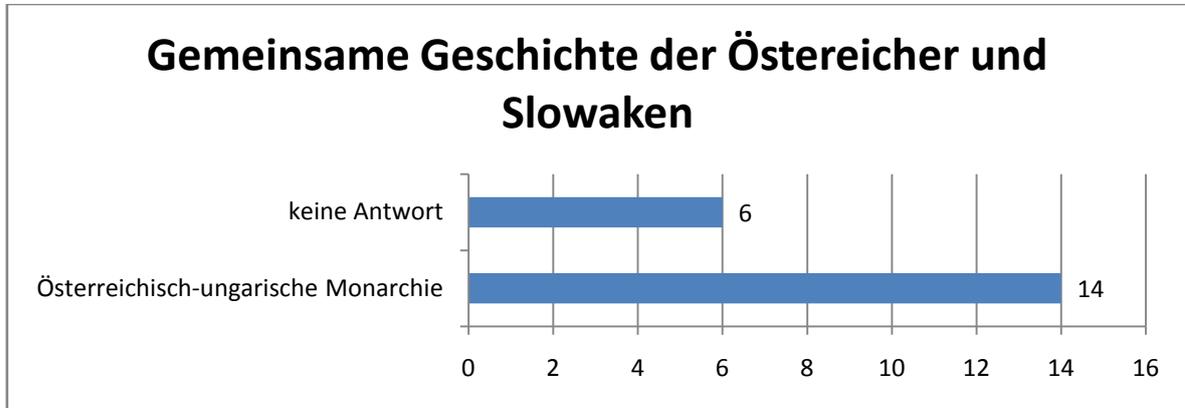
Frage 9: *Was würdest du in Österreich gerne besuchen?* Sollten nur die Schüler beantworten, die in der Frage acht mit der Antwort *Ja* beantworteten. 5 slowakische Schüler führen Alpen, 2 das Hauptstadt Wien an, und 2 wollen das Einkaufszentrum in Pandorf besuchen.



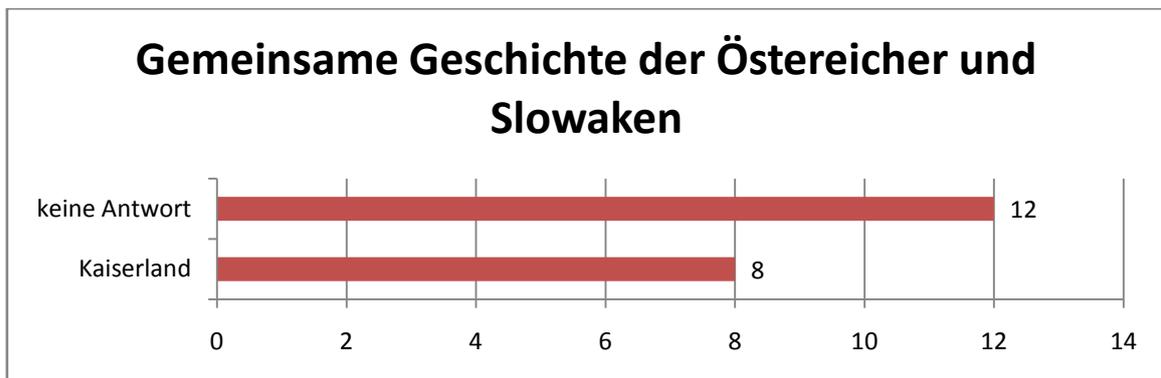
Frage 9: *Was würdest du in der Slowakei gerne besuchen?* Für 4 österreichische Schüler sind die Hohe Tatra interessant, und für 1 Schüler das Hauptstadt Bratislava, 15 österreichische Schüler haben ebenfalls wie in der achte Frage keine Antworten gegeben.



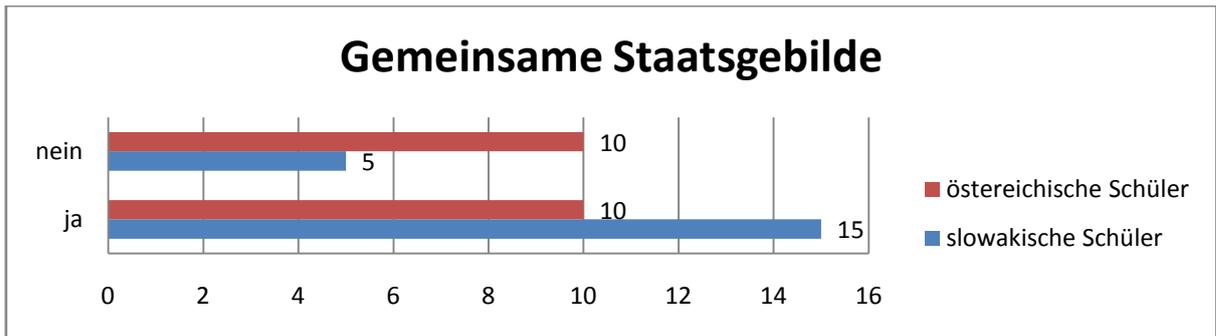
Frage 10: *Was weißt du von der gemeinsamen Geschichte der Österreicher und Slowaken?*
 Zeigt sich das Vergleich den Erkenntnissen der Schüler über gemeinsame Geschichte den Nachbarländern. 14 slowakische Schüler beantworteten richtig *Österreich-ungarische Monarchie*, 6 Schüler beantworteten die Frage nicht.



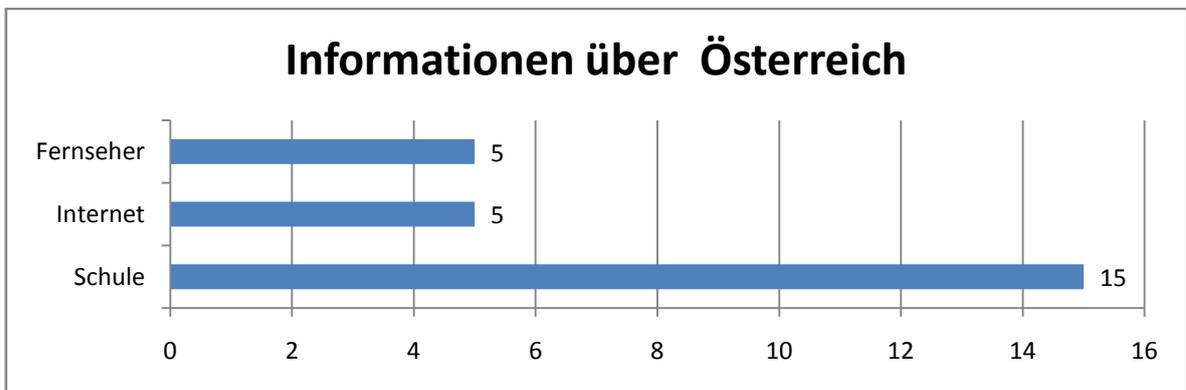
Frage 10: *Was weißt du von der gemeinsamen Geschichte der Slowaken und Österreicher?*
 Die österreichische Schüler haben falsch beantwortet, nur 8 Schüler beantworteten wie in der Slowakei *das Kaiserland* und 12 haben zur der Frage keine Antwort gegeben.



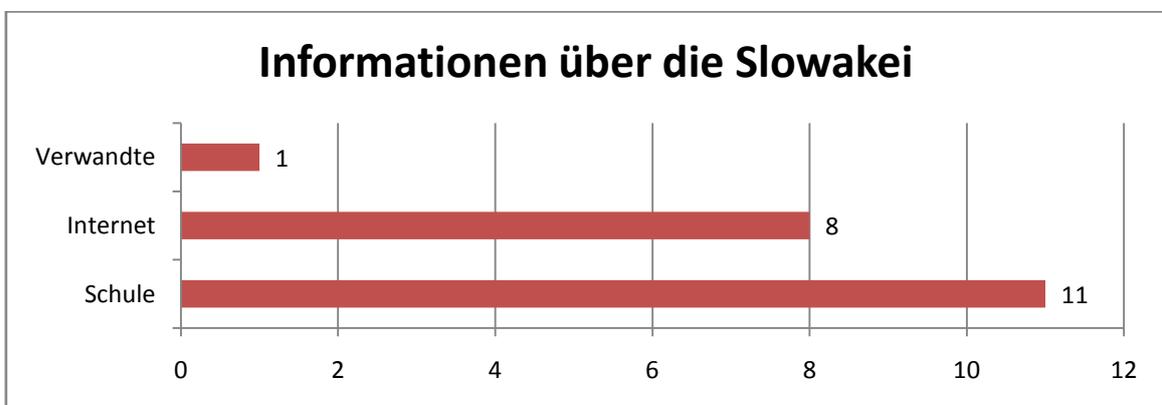
Frage 11: *Gehörten Österreich und Slowakei jemals zu einem gemeinsamen Staatesgebilde an?* Ist positiv für die slowakische Schüler ausgefallen die auch bei dieser Antwort besser waren, 15 slowakische Schüler beantworteten *Ja, wir gehörten zusammen*, was die richtige Antwort ist, 5 haben falsch beantwortet. Nur 10 österreichische Schüler kennen die richtige Antwort, 10 haben keine Antwort gegeben.



Frage 12: *Woher hast du die Informationen über Österreich?* Zeigt sich, woher die Schüler die Informationen über die Nachbarländer haben. Ich habe in dem Fragebogen vier gleichen Möglichkeiten für die slowakische und österreichische Schüler gestellt: *Internet, in der Schule, durch Verwandtschaft* und *andere*. 15 slowakische Schüler kennen das Land aus der Schule, und 5 Schüler aus dem Internet oder Fernseher.



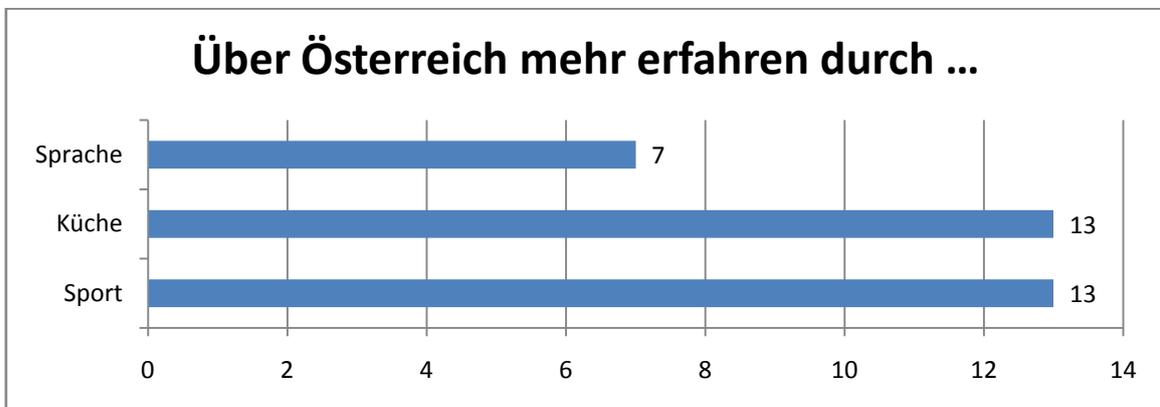
Frage 12: *Woher hast du die Informationen über die Slowakei?* Den 11 österreichischen Schülern ist das Land aus der Schule und 8 Schüler aus Internet bekannt, 1 Schüler kenne das Land durch Verwandte.



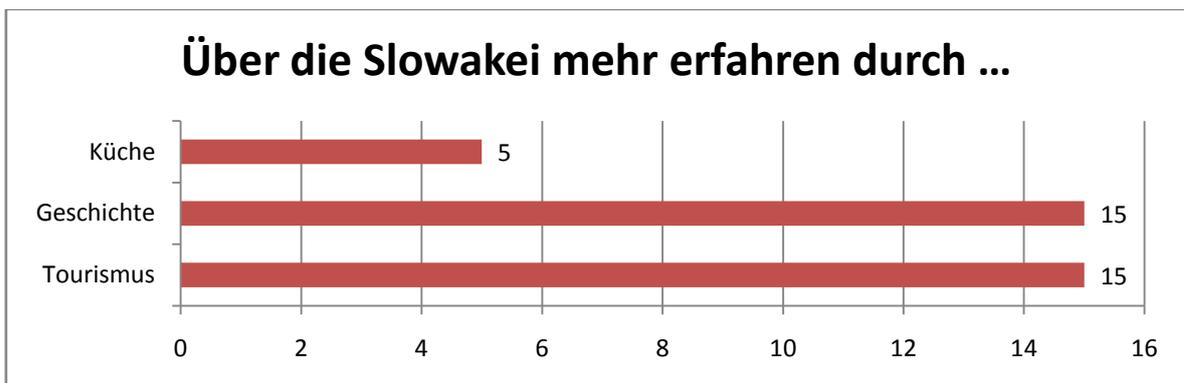
Frage 13: *In welchen Fächern hast du in der Schule über Österreich gelernt?* 19 slowakische Schüler führten in der Geschichte und im Deutschunterricht an.

Frage 13: *In welchen Fächern hast du in der Schule über die Slowakei gelernt?* 17 österreichische beantworten in der Geschichte. 1 Schüler aus der Slowakei und 3 Schüler aus Österreich ist das Land in Geografie bekannt.

Frage 14: *Wenn du die Möglichkeit hättest mehr über Österreich zu erfahren, welches Gebiet würdest du dazu auswählen?* Sind die Möglichkeiten in Fragebogen für die slowakische und österreichische Schüler gleich: Geschichte, Sprache, Geographie, Sport, Tourismus, Küche, Wissenschaft und Schule. 13 slowakische Schüler angeben *Sport, Küche* und 7 Schüler *die Sprache*.



Frage 14: *Wenn du die Möglichkeit hättest mehr über die Slowakei zu erfahren, welches Gebiet würdest du dazu auswählen?* Bei den österreichischen Schülern waren die Prioritäten anders. 15 Schüler angeben *das Tourismus* und *Geschichte*, und 5 Schüler *die Küche*.



4.4. Bewertung des Fragebogens

Wie ich schon in der Einleitung des praktischen Teiles erwähnt habe, in der Untersuchung durch den Fragenbogen stellen sich etlichen Hypothesen. Die statistische Ergebnisse aus dem Forschungsteil wurden bearbeitet und ausgewertet.

Hypothese Nr. 1: Mehr Erkenntnisse über das Nachbarland haben die slowakische Schüler. Diese vorgelegte Hypothese ist durch die Fragen Nr. 2,3,4,5,6,7 bestätigt. Die Fragen haben mehr richtige Antworten aus der Seite der slowakischen Schüler. In dieser Hypothese bestätigte sich, die slowakischen Schüler haben mehr Erkenntnisse über Österreich und das in drei richtig beantworteten Fragen.

Hypothese Nr. 2: Slowakische Schüler lernen in mehreren Fächern über Österreich als die österreichische Schüler. Antwort auf die Hypothese in der Frage n. 13. Slowakische Schüler antworteten in 3 Fächern: Geschichte, Geographie und Fremdsprache- Deutsch, während die österreichische Schüler führen nur 2 Fächer an, in den sie über Slowakei etwas lernen oder gelernt haben: Geschichte und Geographie.

Hypothese Nr. 3: Slowakische Schüler haben mehr Interesse Österreich zu besuchen. Antwort auf die Hypothese in der Frage Nr. 8. Die Hypothese bestätigte sich wieder. Positiv antworteten 9 slowakische Schüler im Vergleich zu den österreichischen Schüler. 5 österreichischen Schüler hatten das Interesse Slowakei zu besuchen.

5. Resumé

Hlavným cieľom bakalárskej práce bolo zistiť úroveň vedomostí rakúskych žiakov o Slovensku a slovenských žiakov o Rakúsku v oblasti vzájomného poznania susednej krajiny.

Ako som už spomínala prácu som rozdelila na dve hlavné časti : teoretickú a praktickú. V teoretickej časti bolo dôležitým cieľom sumerizácia teoretických vedomostí o našej spoločnej histórii, ktorá bola veľmi úzko prepojená v období Rakúsko- Uhorskej monarchie, a to v rokoch 1867- 1918 ako aj počas panovania Márie Terézie, ktorá bola korunovaná na Slovensku v Bratislave. Táto panovníčka zaviedla veľmi dôležité reformy. Reforma školstva sa zaoberala postupným rozširovaním školstva, ktoré bolo dostupné pre všetky spoločenské vrstvy vo všetkých krajinách. Táto reforma naštartovala rozvoj školstva aj na Slovensku, čo bolo oneskorene v porovnaní s ostatnými krajinami monarchie. Postupne sa však naše školstvo veľmi rozvinulo môžeme konštatovať, že v súčasnosti majú slovenskí študenti viac vedomostí o susednej krajine Rakúška ako rakúsky študenti o Slovensku. Jadro praktickej časti predstavuje vyhodnotenie dvoch dotazníkov. Každý dotazník pozostával zo 14- otázok, ktoré odpovedalo 20 rakúskych a 20 slovenských žiakov na gymnáziu v Rakúsku a na Slovensku. Tým sa potvrdili aj naše hypotézy.

Hypotéza č.1: Viac poznatkov o susediacom štáte majú slovenskí žiaci. Ich vedomosti vynikali najmä v oblasti geografie, pretože lepšie poznali susednú krajinu.

Hypotéza č.2: Slovenskí žiaci sa učia na škole v troch predmetoch o Rakúsku a to sú dejepis, zemepis a cudzí jazyk- nemčina, rakúski žiaci uviedli predmety dva dejepis a zemepis.

Hypotéza č.3: Tiež sme zistili, že Slováci majú vyšší záujem navštíviť susednú krajinu a to najmä Alpy a hlavné mesto Viedeň. Rakúskych študentov zaujalo v našej krajine hlavné mesto Bratislava a naše najvyššie pohorie Vysoké Tatry.

Opísala som niektoré vybrané udalosti, ktoré sa vzťahujú na spoločné dejiny. Okrem toho som identifikovala úroveň poznatkov rakúskych žiakov o Slovensku a slovenských žiakov o Rakúsku.

Anhang 1

Fragebogen für die österreichische Schüler

1. Was fällt dir ein wenn du der Landesname Slowakei hörst?

2. Die Hauptstadt der Slowakei ist:
 - a) Brno
 - b) Bratislava
 - c) Prag
 - d) Warschau

3. Mit welcher Muttersprache(n) spricht man in der Slowakei?
 - a) tschechoslowakisch
 - b) slowenisch
 - c) tschechisch
 - d) slowakisch

4. Welche Nachbarländer grenzen nicht an die Slowakei?
 - a) Ungarn
 - b) Rumänien
 - c) Ukraine
 - d) Tschechien

5. Hat die Slowakei mehr oder weniger Einwohner als Österreich?
 - a) mehr
 - b) weniger

6. Die Oberfläche der Slowakei ist kleiner oder größer als Österreich?
 - a) kleiner
 - b) größer

7. Wie viel Einwohner hat die Slowakei?

8. Hat deine Familie nachgedacht, in der Slowakei Urlaub zu machen?
 - a) ja
 - b) nein

9. Was würdest du in der Slowakei gern besuchen? *

10. Was weißt du von der gemeinsamen Geschichte der Slowaken und Österreicher?

*Die Frage 9, beantworten jene, die die Frage 8 mit JA beantworten haben.

11. Gehörten die Slowakei und Österreich jemals zu einem gemeinsamen Staatengebilde?

- a) ja
- b) nein

12. Woher hast du die Informationen über die Slowakei?

- a) Internet
- b) in der Schule
- c) durch Verwandtschaft
- d) andere

13. In welchen Fächern hast du in der Schule über die Slowakei gelernt?

14. Wenn du die Möglichkeit hättest mehr über die Slowakei zu erfahren, welches Gebiet würdest du auswählen?

- a) Geschichte
- b) Sprache
- c) Geographie
- d) Sport
- e) Tourismus
- f) Küche
- g) Wissenschaft
- h) Schule

Anhang 2

Fragebogen für die slowakische Schüler

1. Was fällt dir ein wenn du der Landesname Österreich hörst?
2. Die Hauptstadt Österreich ist:
 - a) Salzburg
 - b) München
 - c) Wien
 - d) Graz
3. Welche Muttersprache(n) spricht man in Österreich?
 - a) schweizerisch
 - b) deutsch
 - c) österreichisch
 - d) bayrisch
4. Welche Nachbarländer grenzen nicht an Österreich?
 - a) Slowakei
 - b) Rumänien
 - c) Lichtenstein
 - d) Tschechien
5. Hat Österreich mehr oder weniger Einwohner als die Slowakei?
 - a) mehr
 - b) weniger
6. Die Oberfläche Österreich ist kleiner oder größer als die Slowakei?
 - a) kleiner
 - b) größer
7. Wie viel Einwohner hat Österreich?
8. Hat deine Familie nachgedacht in Österreich Urlaub zu machen?
 - a) ja
 - b) nein
9. Was würdest du in Österreich gerne besuchen? *
10. Was weißt du von der gemeinsamen Geschichte der Österreicher und Slowaken?

*Die Frage 9, beantworten jene, die die Frage 8 mit JA beantwortet haben

11. Gehörten Österreich und Slowakei jemals zu einem gemeinsamen Staatengebilde an?

- a) ja
- b) nein

12. Woher hast du die Informationen über Österreich?

- a) Internet
- b) in der Schule
- c) durch Verwandtschaft
- d) andere

13. In welchen Fächern hast du in der Schule über Österreich gelernt?

14. Wenn du die Möglichkeit hättest mehr über Österreich zu erfahren, welches Gebiet würdest du auswählen?

- a) Geschichte
- b) Sprache
- c) Geographie
- d) Sport
- e) Tourismus
- f) Küche
- g) Wissenschaft
- h) Schule

Literaturverzeichnis

ARNETH, Josef Calasanza von. 1827. *Geschichte des Kaiserthumes Österreich*. Wien: Geistinger, 1827. 506 S.

BAHLCKE, Joachim. 2005. *Ungarischer Episkopat und österreichische Monarchie: Von einer Partnerschaft zur Konfrontation 1686- 1790*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2005. 516 S. ISBN: 978-3-515-08764-3

DEMEL, Walter 2005. *Handbuch der deutschen Geschichte in 24 Bänden. Bd.12: Reich, Reformen und sozialer Wandel (1763-1806)*. 10 Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta, 2005, 320 S. ISBN: 978- 3- 608- 60002- 5

CHROPOVSKÝ, Bohuslav a kol. 1986. *Dejiny Slovenska I.: (do roku 1526)*. Bratislava: Veda, 1986. 532 S.

FICKER, Adolf. 1869. *Die Volksstämme der Österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Gebiete, Grenzen und Inseln. Historisch, geographisch, statistisch dargestellt*. Wien: Kaiserlich-königliche Staats- und Hofdruckerei, 1869. 108 S.

GURŇÁK, Daniel. 2006. *Štáty v premenách storočí. Dejepisný atlas*. Bratislava: Bratislavské tlačiarne, 2006. 50 S.

HOMOLKOVÁ, Božena. 2009. *Reálie nemecky hovoriacich krajín*. Bratislava: Verlag Fraus, 2009. 116 S. ISBN/ EAN: 978-807-238-329-0

KOVÁČ, Dušan. 1987. *Dejiny Slovenska II. (1526- 1848)*. Bratislava: Veda, 1986. 847 S.

MIECK, Ilja. 1993. *Handbuch der europäischen Wirtschaft- und Sozialgeschichte. Band 4. Europäische Wirtschaft- und Sozialgeschichte von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. Stuttgart: Klett-Cotta, 1993. 234 S. ISBN 3-12904-760-3

NEPOMUK, János. MAILÁTH, Josef. 2009. *Geschichte der Magyaren*. Michigan: University of Michigan Library, 2009. 478 S. ASIN: B0021C0ET0

PIEPER, Dietmar - SALZWENDEL, Johannes. 2010. *Die Welt der Habsburger: Glanz und Tragik eines europäischen Herrscherhauses*. München: Deutsches Verlag-Anstalt, 2010. 304 s. ISBN: 978-3-641-04162-5

REINHARD Mohn, 1978. *Lexikon der Geschichte Kno- Z*. Berlin- Darmstadt- Wien: Verlag Gütersloh, 1978. 129 S.

SAKOHÖESS, Renata. 2004. *DuMont Reise-Taschenbücher, Slowakei*. Ostfildern: DuMont Reiseverlag, 2004. 240 S. ISBN: 978-3-770-14889-9

TITO, Ľudovít. 2005. *Dejiny nemecky hovoriacich krajín*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela, 2005. 134 S. ISBN 80-8083-171-8

STRUNZ, Gunnar. 2007. *Bratislava entdecken: Streifzüge durch die slowakische Hauptstadt*. Berlin: Trescher Verlag, 2007. 283 S. ISBN: 978-3-897-94121-2

VOCELKA, Karl. 2015. *Österreichische Geschichte*. München: C. H. Beck, 2015. 128 S. ISBN 978-3-406-50869-1

WAGNER, Fritz (Hrsg.). 1968. *Europa im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung. (Handbuch der europäischen Geschichte)*. Stuttgart: Union, 1968. 655 S.

<http://www.habsburger.net/de/kapitel/die-maria-theresianischen-reformen> (besucht am 20.4.2015)

[de.wikipedia.org/wiki/Pavel Jozef Šafárik](http://de.wikipedia.org/wiki/Pavel_Jozef_Šafárik) (besucht am 21.4. 20015)

[de.wikipedia.org/wiki/Adam František Kollár](http://de.wikipedia.org/wiki/Adam_František_Kollár) (besucht am 21.4. 20015)

www.cpw-online.de/kids/maria_theresia.htm (besucht am 21.4. 20015)